Das Erdölproblem Bayerns und der Ostschweiz im Lichte der Ergebnisse einer Erdöl-Tiefbohrung am bayrischen Alpenrand

Autor(en): **J.K.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweizerischer Petroleumgeologen und Petroleumingenieure**

Band (Jahr): **7 (1940)**

Heft 23

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-180133

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

4. Das Erdölproblem Bayerns und der Ostschweiz im Lichte der Ergebnisse einer Erdöl-Tiefbohrung am bayrischen Alpenrand.

Am Tegernsee in Oberbayern sind vor Jahrzehnten einige Erdölbohrungen ausgeführt worden, die etwa 4000 Tonnen ergeben haben. Da man über die Herkunft des Erdöls im Ungewissen war, ist zur Erforschung der Untergrundverhältnisse im Tegernsee-Gebiet vor einigen Jahren eine neue Tiefbohrung angesetzt worden, die im letzten August nach Erreichung einer Tiefe von 2200 Meter eingestellt wurde, ohne dass sie fündig geworden wäre. Indessen hat die neue Bohrung doch einige Ergebnisse gezeitigt, die für die Erdölfrage des Alpenrandes nicht ohne Belang sind.

Die Tiefbohrung Tegernsee durchstiess Flysch und stark gefaltete Schichten der helvetischen Kreide und des Tertiärs. Die ein Kilometer nördlich der Bohrstelle anstehende Molasse wurde in der Bohrung nicht angetroffen, sodass ein über 70° steiles Einfallen der Grenzfläche Helvetikum-Molasse angenommen werden muss.

Die Frage nach der Herkunft des Erdöls am Tegernsee ist durch die neue Tiefbohrung nicht gelöst worden. Die Geologen haben über die Herkunft des Erdöls von Tegernsee eine Reihe von Hypothesen aufgestellt:

Der berühmte Geologe Gümbel glaubte, dass das Oel aus den Nummulitenschichten stamme. Fink betrachtete als Ausgangsstoff für das Erdöl die Mikrofauna des Flysches. De Terra hält die Herkunft des Erdöls aus dem helvetischen Eozän der Unterlage des Flysches für wahrscheinlich. M. Richter glaubt das Erdöl aus der Molasse herleiten zu können. A. Pilger sucht den Ursprung des Erdöls in den tiefern helvetischen Schichten. Wir sehen also, dass die Ansichten der Geologen über die Herkunft des Erdöls in Bayern noch mehr auseinandergehen als die Auffassungen der Schweizer Geologen über die Herkunft der Erdölspuren in der Ostschweiz (Erdölbohrung von Tuggen). Die Tiefbohrung Tegernsee hat nun ergeben, dass in der helvetischen Kreide weder Erdölmuttergesteine noch Speichergesteine vorhanden sind. Die früheren Bohrungen zeigten, dass sich etwas Erdöl in zerrütteten Gesteinen an der Grenze Flysch-helvetische Kreide ansammeln kann.

Der Münchner Geologieprofessor Dr. Knauer kommt nun auf Grund der Resultate der Tiefbohrung Tegernsee zu dem überraschenden Schluss, dass das Erdöl von Tegernsee wahrscheinlich aus Schichten unter der helvetischen Kreide stammt und zwar aus paläozoischen Schichten.

J.K.